

5 wichtige Erkenntnisse aus einem dynamischen Wochenende der Ukraine-Diplomatie

Ein turbulentes Wochenende der Ukraine-Diplomatie offenbarte tiefgreifende Veränderungen in transatlantischen Beziehungen. Entdecken Sie die fünf wichtigsten Erkenntnisse und ihre globalen Auswirkungen.

Ein Wochenende für die Geschichtsbücher: Was mit einem leidenschaftlichen Streit zwischen dem US-Präsidenten Donald Trump und dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj im Weißen Haus begann, endete mit einem **Zeichen europäischer Einheit** in London und dem Versprechen, die Verhandlungen über den Russland-Ukraine-Krieg aus den Händen der USA zu nehmen.

Die Folgen des Zelensky-Trump Streits

Die ohnegleichen Szenen, die sich am Freitag im Oval Office abspielten, schockierten die westlichen Alliierten. Sie waren jedoch das Ergebnis wochenlanger grundlegender Veränderungen in den transatlantischen Beziehungen, die von einer neuen Regierung im Weißen Haus vorangetrieben wurden, welche eine „Amerika zuerst“-Politik verfolgt.

Diese Veränderungen wurden zunächst offensichtlich, als der US-Verteidigungsminister **Pete Hegseth** letzten Monat erklärte, eine NATO-Mitgliedschaft der Ukraine sei unrealistisch. Dies stellte die offizielle Politik des Bündnisses in Frage und gewährte Russland eine erhebliche Konzession. Zudem informierte er **europäische Alliierten**, dass die USA die Sicherheit Europas

und der Ukraine nicht länger priorisieren würden.

Später hielt Vizepräsident JD Vance eine **bissige Rede** vor europäischen Führern in München und beschuldigte sie, die Meinungsfreiheit zu unterdrücken und die Kontrolle über die Einwanderung zu verlieren. Er stellte fest, dass die größte Bedrohung nicht von China und Russland, sondern „von innen“ komme.

Europäische Solidarität zeigt sich

Am Samstag kam Zelensky in London an, wo ihn der britische Premierminister Keir Starmer vor den Kameras umarmte. Diese herzliche Begrüßung setzte sich bei einem Treffen mit König Charles im Sandringham House fort.

Doch das eigentliche Zeichen europäischer Einheit und Solidarität mit der Ukraine wurde während eines entscheidenden Gipfels der europäischen Führer in London sichtbar. Dort versuchten sie, einen Weg zu einem Waffenstillstand zu finden und die fortlaufende militärische Unterstützung für Kiew zu intensivieren.

Starmer erklärte auf dem Gipfel, der Westen befinde sich an einem „Wendepunkt der Geschichte“ und sagte: „Das ist kein Moment für weitere Gespräche. Es ist Zeit zu handeln.“ Der NATO-Chef Mark Rutte berichtete von mehr Ländern, die sich bereit erklärten, die Verteidigungsausgaben zu erhöhen, während die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, betonte, dass es für Europa entscheidend sei, sich „wieder zu rüsten“ und in dieser Woche einen Plan dafür vorlegen würde.

Neuer Plan zur Beendigung des Konflikts

Während des Treffens schlugen Frankreich und Großbritannien einen alternativen Friedensplan für die Ukraine vor, der eine einmonatige begrenzte Waffenruhe vorsieht, wie der

französische Präsident Emmanuel Macron in der Zeitung Le Figaro mitteilte.

Die Länder würden eine „Koalition der Willigen“ bilden, um den Deal zu verteidigen und Frieden zu garantieren, so Starmer, und sein Land würde dies mit „Bodentruppen und Flugzeugen in der Luft“ unterstützen.

Ein potenzieller Friedensplan müsste Russland einbeziehen. Allerdings würde Moskau nicht die Bedingungen für „sämtliche Sicherheitsgarantien“ diktieren, fügte Starmer hinzu. Zelensky äußerte sich bislang nicht dazu, ob er dem Vorschlag zustimmt, während Russland bereits erklärt hat, keine europäischen Truppen als Friedenstruppen zu akzeptieren.

Amerikanische Unterstützung bleibt unerlässlich

Was aus dem Treffen deutlich wurde, ist, dass die Unterstützung der USA für die Friedensbemühungen in der Ukraine weiterhin entscheidend ist. Starmer bekräftigte, dass jeder Plan eine „starke US-Unterstützung“ benötige.

Seit seinem unglücklichen Besuch in Washington hat Zelensky immer wieder Dankbarkeit für die militärische Unterstützung der USA und Europas geäußert. „Es gab keinen Tag, an dem wir diese Dankbarkeit nicht gefühlt haben“, sagte er in seiner nächtlichen Ansprache am Sonntag.

Am Samstag erklärte Zelensky, sein Land sei bereit, den **Deal über seltene Mineralien** mit den USA zu unterzeichnen und bezeichnete die USA als „strategischen Partner“. Er betonte, dass es niemandem außer Russland nutzen würde, wenn die US-Hilfe für die Ukraine eingestellt würde.

Ein Gewinn für Putin?

Putin gab sich zu den Aufregungen im Oval Office eher bedeckt, doch die russischen Staatsmedien und Offizielle **reagierten mit Freude**.

Moskau rechnet damit, dass Gespräche zur Wiederherstellung der US-russischen Beziehungen in den kommenden Wochen fortgesetzt werden. Obwohl öffentlich nichts angekündigt wurde, gibt es Gerüchte über einen beschleunigten Trump-Putin-Gipfel.

Die **erste Runde außergewöhnlicher Gespräche** zwischen Russland und den USA fand letzten Monat in Saudi-Arabien statt, wobei die Ukraine außen vor gelassen wurde. CNN erfuhr, dass Vorbereitungen für eine zweite Runde im Gange sind, und der Vorfall am Wochenende wird wahrscheinlich sicherstellen, dass die Ukraine weiterhin ausgeschlossen bleibt.

Trumps Nationaler Sicherheitsberater Mike Waltz deutete auch an, dass die USA neue Führung in der Ukraine unterstützen und gegenüber **CNN's Dana Bash** darauf hinweisen, dass „Territoriumskonzessionen“ im Austausch für Sicherheitsgarantien erforderlich seien.

Der Streit am Freitag rief zahlreiche Vorwürfe hervor, dass die USA sich **mit Russland verbünden** würden, anstatt ihre Verbündeten zu unterstützen. Der demokratische Senator Chris Murphy **sagte zu CNN**: „Das Weiße Haus ist zu einem Arm des Kremls geworden.“

Berichtet von CNN: Rob Picheta, Michael Rios, Hira Humayun, Matthew Chance, Mariya Knight, Saskya Vandoorne, Gul Tuysuz, Brice Laine, Lauren Said-Moorhouse.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at